

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinformatige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Nr. 216.

Nr. 128.

Dienstag, den 29. Oktober

1907.

Im Vereinsregister ist heute auf Blatt 7 die **Baptisten-Gemeinde in Sofa** mit dem Sitz in Sofa eingetragen worden. Die Satzung ist am 19. Juni 1907 errichtet. Mitglieder des Vorstandes sind: Prediger Arno Alexander Hebenstreit, Maschinenflicker Gustav Moritz Unger und Walbarbeiter Moritz Richard Unger, sämtlich in Sofa.
Eibenstock, den 23. Oktober 1907.

Königliches Amtsgericht.

Das
Programm für die Rathauseinweihung
am **Mittwoch, den 30. Oktober 1907**, wird nachstehend veröffentlicht:
I. Vormittags 11 Uhr Verabschiedung im Sitzungssaal des alten Rathauses für die Mitglieder der städtischen Kollegien.
II. Vormittags 11 1/2 Uhr Schlüsselübergabe am Haupteingang und Weiheakt im Sitzungssaal des neuen Rathaus.
III. Nachmittags 1 1/2 Uhr öffentliches Festessen im Saal des Gesellschaftshauses „Union“.
IV. Nachmittags 6 1/2 Uhr Festbeleuchtung des neuen Rathauses und Blasmusik im Rathausplatz (bei günstigem Wetter).
Die **städtischen Gebäude werden flaggenschmuck erhalten**. Wir bitten unsere Bürgerschaft, auch ihrerseits durch eine **allgemeine Beflaggung der Häuser** den Anblick der Stadt festlich und gastlich zu gestalten.
Stadttrat Eibenstock, den 21. Oktober 1907.
Hesse. Müller.

Mittwoch, den 30. dieses Monats

bleiben die **Dienststellen der Stadtverwaltung geschlossen**.
Das **Ständesamt** ist für dringliche Angelegenheiten von **8-9 Uhr vormittags** und das städtische **Schauamt** von **5-6 Uhr nachmittags** geöffnet.
Stadttrat Eibenstock, den 21. Oktober 1907.
Hesse. Müller.

Besichtigung des neuen Rathauses betr.

Um unserer Bürgerschaft Gelegenheit zu geben, die innere Einrichtung des neuen Rathauses kennen zu lernen, wird hiermit am Reformationsfeste mittags von 11 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr die Besichtigung des Rathauses freigegeben.
Für Führungen durch den Neubau ist geforgt.
Die Bürgerschaft wird zur Besichtigung bestens eingeladen.
Stadttrat Eibenstock, den 21. Oktober 1907.
Hesse. Müller.

Stadtverordnetenwahl.

Mit Ende dieses Jahres scheiden aus dem Stadtverordnetenkollegium aus die Herren:

Politische Wochenschau.

Kommt er oder kommt er nicht, nämlich ein Entwurf über Einführung eines Branntweinmonopols. Der Streit geht noch immer hin und her; ein führendes agrarisches Organ verweist rühmend die Nachricht in den Bereich der Fabel, während andere Blätter, die oft aus Regierungsquellen schöpfen, bestätigen, daß tatsächlich etwas derartiges geplant sei, allerdings vielleicht nicht in dem Umfange, wie die ersten Meldungen wissen wollten. Insbesondere soll es sich nicht um ein Betriebs-, sondern nur um ein Handelsmonopol handeln. Wie dem auch sein möge, der Plan wird nicht abgelehnt und man wird über kurz oder lang mit der Einbringung einer dahingehenden Vorlage im Reichstage rechnen müssen. Die Nachricht wird begrifflicherweise allenthalben mit gemischten Gefühlen aufgenommen, denn von einem Monopol ist man in Deutschland noch nie enttäuscht gewesen und bereits im Jahre 1885 ist eine ähnliche Vorlage sang- und klanglos gegen ganze 3 Stimmen im Reichstage abgelehnt worden. Die Regierung hält aber augenblicklich die Situation für günstiger und hofft im Hinblick darauf durchzuführen, daß das Reich neue Einnahmequellen braucht und man indirekte Steuern gern vermeiden wissen möchte. Ob man sich jedoch für ein Branntweinmonopol begeistern wird, ist eine andere Frage, wenn gleich die diesbezügliche Gesetzgebung dringend einer Reform bedarf, da sich heute selbst die gewiegtsten Beamten in dem Wirrwarr von Bestimmungen kaum noch auskennen.

Der in Berlin in vergangener Woche stattgehabte Sensationsprozeß brachte erneut die peinlichen Vorgänge in Erinnerung, welche dazu geführt haben, daß sich der Kaiser von einer Reihe von Herren trennte, die ihm bis dahin sehr nahe gestanden hatten. Der Prozeß Moltke-Harden warf große Schlaglichter auf Zustände, die in hohen Kreisen geherrscht haben, sodaß man sich fragen muß, wie solche Persönlichkeiten, deren Neigungen nicht unbekannt waren, solange in der Umgebung des Monarchen geduldet werden konnten, ohne daß dieser aufgeklärt worden ist. Im Prozeß ist es begrifflicherweise bestritten worden, daß eine Clique bestanden habe, die einen politischen Einfluß ausgeübt habe; de facto mag dies richtig sein, tatsächlich aber ergibt es sich ganz von selbst, daß die verschiedensten Themen in den Gesprächen

zwischen dem Kaiser und seiner Umgebung erörtert werden und der Monarch die Meinung derselben hört. Das auf diese Weise Beeinflussungen, selbstverständlich auch unbewußte, möglich sind, liegt auf der Hand. Aus diesem Grunde muß darauf gehalten werden, daß unter den Vertrauten des Herrschers sich nur Persönlichkeiten befinden, die völlig intakt sind und deren Denkwiese sich in normalen Bahnen bewegt. Der Prozeß hat nach dieser Hinsicht kein sehr schönes Bild entrollt, aber andererseits dürften die Vorgänge doch reinigend gewirkt haben und zu einer Besserung der Verhältnisse führen.

Während in Deutschland die Parlamente erst in einigen Wochen zusammentreten, haben andererseits die Parlaments-sitzungen bereits ihren Anfang genommen. In Oesterreich stehen die Chancen nicht gerade zum besten und zwar sind es diesmal die Tschechen, welche durch eine vollständig unbegründete Obstruktion den Gang der Verhandlungen zu stören drohen. Ein Dringlichkeitsantrag nach dem anderen wird eingebracht und man versucht die Bewilligung des Ausgleichs von der Erfüllung nationaler Forderungen abhängig zu machen, worauf die Regierung unmöglich eingehen kann. Im Kabinett dürfte daher hinsichtlich der tschechischen Minister ein Wechsel erfolgen, ja man spricht sogar bei einer Fortdauer der tschechischen Obstruktion von einer Auflösung des Parlaments, wodurch die Erledigung des Ausgleichs in weite Ferne gerückt würde. Ein derartiger Ausgang wäre, nachdem mühevoll eine Einigung zwischen den Regierungen zustande gekommen ist, im Interesse der weiteren Entwicklung der Donaumonarchie sehr zu beklagen.

Weniger ängstlich braucht dagegen Herr Clemenceau in die Zukunft zu sehen. Zwar ist der Himmel nicht ganz wolkenlos, aber es dürfte doch kein Sturm losbrechen, der das Kabinett hinwegweht. Der Marokkolarren ist zwar vollständig verfahren, aber die französische Volksvertretung hat in Fragen der äußeren Politik, wo es sich um die Ehre Frankreichs handelte, noch niemals versagt. So verworren also auch die Situation in Marokko sein mag und so gering die Erfolge sein mögen, so wird man doch die vielen Millionen, welche das Abenteuer kostet, nicht ablehnen und erforderlichenfalls noch weitere bewilligen.

Der bekannte Satz von der Duplizität der Fälle tritt augenblicklich wieder einmal in Geltung. In zwei einander so entgegengesetzten Ländern wie England und Italien droht

ein großer Eisenbahnstreik. In Italien, wo ja das Eisenbahnen überhaupt vollständig darniederliegt, ist ein derartiger Streik allerdings keine Seltenheit und er wird oft aus den wichtigsten Dingen in Szene gesetzt, selbst nur wenn es sich darum handelt, die Solidarität mit anderen Arbeiterkategorien zu dokumentieren. Es ist erklärlich, daß dieser unhaltbare Zustand in der Bevölkerung lebhaften Unwillen hervorruft, aber trotzdem tut man nichts zur Abstellung, im Gegenteil, als vor einiger Zeit in Turin Karabinier gegen Streikende einschritten, wurden diese dafür bestraft, ohne daß sie etwas anderes als Selbstverteidigung getan hätten. In England dagegen ist ein derartiger Streik seit Menschengedenken nicht zu verzeichnen gewesen, in dessen Scheitern sich jetzt der Konflikt zwischen den Angestellten und den Gesellschaften so zuspitzen, daß, falls eine Vermittlung nicht gelingt, Anfang November der Generalstreik da sein würde. Es braucht nicht erst geschildert zu werden, welche ungeheure Nachteile ein solcher mit sich bringen würde. Es werden wohl alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, um eine derartige Kalamität zu verhindern. Nicht uninteressant ist es dabei, daß angesichts dieser Gefahr in England allenthalben der Wunsch rege wird, die Eisenbahnen wie in Deutschland zu verstaatlichen, um einer derartigen Gefahr ein für allemal vorzubeugen.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der englische Hof und die städtischen Behörden von London rüsten zum Besuch des Kaiserpaars in England, der für Mitte des nächsten Monats bevorsteht und sechs bis sieben Tage dauern wird. Der Kaiser und die Kaiserin werden in Schloß Windsor wohnen, wo zweimal große Tafel und an mehreren Tagen Jagden veranstaltet werden. Ein Tag ist für den Besuch Londons bestimmt, wo der Kaiser von den städtischen Behörden empfangen und im feierlichen Zuge nach der Guildhall, dem Rathaus von London, geleitet werden wird. Hier wird der Kaiser einer Sitzung beiwohnen und die Guldbildung mit einer Ansprache erwidern. König Edward, auf dessen Einladung die Reise erfolgt, ist bemüht, seinen hohen Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. In der Begleitung des Kaiserpaars befindet sich der Kriegsminister v. Einem,

Gärtnerbesitzer **Bernhard Frische**,
Kaufmann **Otto Paul Sedel**,
Hans Leopold Böhl,
Schiffensticker **Hermann Anton Lorenz**,
Kaufmann **Edward Hermann Müller**,
Gustav Emil Tittel,
Hermann Wagner.

Da von den im Amte verbleibenden Stadtverordneten 10 anständig und 4 unanständig sind, nach dem Ortsstatute aber dem Stadtverordnetenkollegium **mindestens 11 anständige** und **mindestens 6 unanständige** Bürger anzugehören haben, so müssen von den zu wählenden 7 Stadtverordneten **mindestens 1 anständig** und **mindestens 2 unanständig** sein.
Als **Wahltag** ist

Montag, der 9. Dezember 1907

anberaumt worden.

Die **Liste der Stimmberechtigten** und der **Wählbaren** liegt vom **1. November**, diesen Tag eingerechnet, bis mit **15. November 1907** zur Einsicht in der **Ratskanzlei** aus. Es steht den Beteiligten frei, bis zum Ende des siebenten Tages nach Bekanntmachung und Beginn der Auslegung gegen die Wahlliste beim unterzeichneten Stadtraie schriftlich oder mündlich Einspruch zu erheben.

Stadttrat Eibenstock, den 25. Oktober 1907.

Hesse.

Müller.

Herbst-Kontrollversammlungen 1907.

Die diesjährigen Herbst-Kontrollversammlungen, zu welchen sämtliche **Reservisten, Dispositions-Urlauber, zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassene, Halb-invalide** und die als **nur garnisondienlich anerkannten Mannschaften (Zahrestk. 1900 bis 1907)** zu erscheinen haben, werden im Bezirke des Hauptmeldeamts **Schneeberg** wie folgt abgehalten.

In Eibenstock im „Feldschlößchen“

Mittwoch, den 6. November 1907, vormittags 8 Uhr
für die Mannschaften aus Eibenstock und

Mittwoch, den 6. November 1907, vormittags 10 Uhr
für die Mannschaften aus Hundshäbel, Carlsfeld, Sofa, Wildenthal, Wolfsgrün, Blauenthal, Muldenhammer und Reibhardtsthal.

In Schönheide im Hotel „Schwan“

Mittwoch, den 6. November 1907, nachmittags 1 Uhr
für die Mannschaften aus Schönheide, Schönheiderhammer, Neuheide, Ober- und Unterhüngengrün.

Die **Jahresklasse** ist auf dem Deckel des Passes angegeben. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen, die **Militärpapiere** mitzubringen. Befreiungsgesuche sind **genügend begründet und ortsbehördlich beglaubigt**, umgehend an das **Hauptmeldeamt Schneeberg** einzureichen. **Versäumnis** der Kontrollversammlung wird mit **Arrest** bestraft. Vor dem Betreten des Kontroll-Lokals sind **Stöße, Schirme, Zigarren** abzulegen und event. angesteckte **Blumen** zu entfernen. Jeder **Untersoffizier** hat sich auf eigene Kosten mit einer **weißen Armbinde** zu versehen, welche am **linken Oberarm** zu tragen ist.
Bezirks-Kommando **Schneeberg**.